

# Solarstrom vom und für den Biohof

«Sunäfäscht» hiess der Anlass, mit dem übers Wochenende auf dem Hemishofer Bolderhof eine zukunftsweisende Fotovoltaikanlage vorgestellt wurde.

VON ERNST HUNKELER

**HEMISHOFEN** «Sunäfäscht»? Der Name für den Anlass hätte treffender nicht lauten können, denn Doris und Heinz Morgenegg weihen gemeinsam mit Gästen die derzeit grösste dachintegrierte Fotovoltaik-Anlage der Ostschweiz ein. Will heissen: Biolandwirt, Ferienlagergeber, Erlebnishofbauer, Wasserbüffelrancher und schweizweiter Biodirektlieferant Heinz Morgenegg hat sich nun auch noch als Architekt moderner Energietechnologie bewiesen. Er hat rund 5000 Quadratmeter Stromproduktionsfläche auf allen Dächern des Hofes geplant und mit seinen Angestellten selbst installiert. Damit erzeugt er – auch beim aktuell meist trübem Wetter – seit Dezember 2012 Sonnenstrom für 200 Haushalte oder entsprechend 800 Personen, was für Hemishofen mit seinen 428 Einwohnern locker ausreichen würde. Ein Drittel davon wird aber auf dem Hof verbraucht, zwei Drittel der Produktion werden über die nahe EKS-Station ins öffentliche Netz eingespeist.

Die Initialzündung zu dieser Biohof-würdigen Stromversorgung kam im Jahre 2000 vonseiten des in Stein am Rhein aufgewachsenen Ingenieurs Thomas Böhni, der für seine Fotovoltaikfirma ideale Versuchsstandorte suchte – und unter anderem auf dem



Weihen gemeinsam die grösste Dach-Fotovoltaikanlage der Ostschweiz ein: Der Thurgauer Nationalrat Thomas Böhni zwischen Doris und Heinz Morgenegg.

Bild Ernst Hunkeler

Bolderhof fündig wurde. Inzwischen sitzt Thomas Böhni für den Thurgau im Nationalrat, und die Zeit für die Fotovoltaik ist eher knapp geworden. Am Samstag allerdings gehörte er zu den «Sunäfäscht»-Gästen in Hemishofen und hielt die Festrede. Er konnte dabei ein Werk würdigen, das er in der ersten Ausbaustufe einst selbst initiiert hatte und das nun, vielfach vergrössert, durchaus als richtungweisend gelten kann. Als zweiter Referent wandte

sich Energiewendespezialist Georg Klingler von Greenpeace an die Zuhörer und beschwor die Wende vom Atom- hin (beispielsweise) zum Solarstrom.

Für die zahlreichen Besucher, die im Laufe der beiden «Sunäfäscht»-Tage über den Bolderhof flanierten, hatten die Gastgeber ein spannendes Programm vorbereitet: Führungen in alle Bereiche des Vorzeigebauernhofs – von der logistischen Infrastruktur über die

Wasserbüffelherde und den Maschinenpark bis hin zu den «Geheimnissen» der Fotovoltaik – liessen kleine und grosse Gäste staunen. Und der Bolderhof wäre nicht der Bolderhof, die Morgeneggs nicht sie selbst, wenn nicht schon wieder neue Pläne zur Sprache gekommen wären: Als Nächstes werden 2000 Legehennen beglückt: Mit einem modernen Stall und einer Freilauffläche von sage und schreibe einer Hektare.

## Solide Finanzen, neue Dorfzeitung

**WAGENHAUSEN** An der Jahresversammlung der Gemeinde Wagenhausen genehmigten 90 Stimmbürger alle Anträge des Gemeinderates einstimmig.

Zu Beginn begrüsste Gemeindeamann Harry Müller die Gäste in der 1995 renovierten Trotte bei der Propstei Wagenhausen. Finanzreferent Jack Biedermann präsentierte die Jahresrechnung 2012. Sie schloss mit einem Ertragsüberschuss von rund 56000 Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verbesserung um 320000 Franken. Dazu kommen ausserordentliche Abschreibungen und Einlagen in Spezialfinanzierungen von 446000 Franken. Zum positiven Ergebnis 2012 hat ein Buchgewinn von 534000 Franken aus dem Verkauf von vier Bauparzellen beigetragen. Die Bruttoinvestitionen 2012 betragen rund 2,8 Millionen Franken. «Die Kapitallsituation hat ein gutes Polster», fasste Biedermann zusammen.

Unter Verschiedenes orientierte Müller über eine neue Dorfzeitung. Sie soll viermal jährlich erscheinen. Die erste Ausgabe werde voraussichtlich im November 2013 vorgestellt. Zum Projekt Geothermie Etwilwil seien die Unterlagen beim Kanton zur Vorprüfung. Der Gemeinderat sei zum Vorhaben positiv eingestellt.

Jack Biedermann tritt per Ende Mai 2013 als Gemeinderat zurück. Ersatzwahlen sind am 9. Juni. 32 Jahre setzte sich Biedermann für die Gemeinde ein, zuerst als Rechnungsrevisor, dann als Mitglied der Schulbehörde und als Gemeinbeschreiber. 2007 wurde er in den Gemeinderat gewählt und übernahm das Departement Finanzen und Soziales. Müller würdigte Biedermann als «engagiert, kompetent und liebenswert».

Müller schloss die Versammlung kurz nach 21 Uhr und lud im Namen der Gemeinde die Gäste zu einem Apéro ein. (D. R.)

## Stiftung Turmhof Steckborn: Warten auf die Kaufofferte

**Mit Spannung** wartet die Stiftung Turmhof auf die Kaufofferte der Heimatvereinigung Steckborn zur Übernahme des historischen Turmhofs.

VON MARGRITH PFISTER-KÜBLER

**STECKBORN** Am Freitagabend fand die Gönnersammlung der Stiftung Turmhof statt. Die Stimmung von Stiftungspräsident Alfred Muggli war geradezu heiter ob der neuesten Entwicklung. «Die Geschichte wiederholt sich. Die Kirchgemeinde wollte ursprünglich den Turmhof an die Heimatvereinigung verkaufen», sagte er und blendete ins Jahr 2001 zurück, als die Stimmbürger der evangelischen Kirchgemeinde Steckborn dem Verkauf des Turmhofs für 500000 Franken zugestimmt hatten. Muggli war damals Präsident der Evangelischen Kirchgemeinde Steckborn. Die Heimatvereinigung griff nicht zu, und deren Vertreter Nationalrat Jost Gross schlug die Gründung einer Stiftung vor. «Mit der heutigen Situation hat der Turmhof an Marktwert gewonnen, und er ist nicht mehr so günstig zu haben», so Muggli. Er ist immer noch überrascht über die Ankündigung der Heimatvereinigung an deren Jahresversammlung vom 18. Mai, dass diese den Turmhof kaufen wolle, um das Museum zu erhalten. Muggli präziserte, dass die Stiftung nie Verkaufsinteressen geäussert habe. Man werde aber, sobald eine Kaufofferte von der Heimatvereinigung eintreffe, die Rechtslage abklären.

Den Vorwurf der Heimatvereinigung – von den drei Millionen Stiftungs-

kapital des Ehepaars Hertner seien inzwischen zwei Millionen verpufft (die SN berichteten) – wies Muggli mit Nachdruck zurück. Auch habe die Stiftung einen Wertverlust an Aktien in Höhe von 426000 Franken hinnehmen müssen, weil das Aktienpaket zur Zeit der Übernahme an Wert einbüsste. Die Stiftung hat die Aktien dann sofort verkauft. Das Umlaufvermögen zusammen mit dem Anlagevermögen betrug am 31. Dezember 2012 4,9 Millionen, die Liegenschaften das Kapital wegen ausbleibender Mieteinnahmen zurück; die Rechnung weist einen Verlust von 121702 Franken aus,

darin ist auch eine Rückstellung von 20000 Franken für allfällige Gerichtskosten enthalten. Die Stiftung hatte der Heimatvereinigung die Räume per Ende März gekündigt. Während der aktuellen Ausstellung werde aber keine Räumung erfolgen, sagte Muggli. Er lud nach seiner Ansprache zum

Apéro und zu persönlichen Gesprächen mit den Stiftungsräten. Eine Gönnerin verlangte eine öffentliche Fragerunde, Muggli hatte dagegen nichts einzuwenden. Eine Frage betraf die Gönnerbeiträge. «Als Gönner bin ich nicht bereit, für ein absolutistisches Regime Geld zur Verfügung zu stellen»

«Als Gönner bin ich nicht bereit, für ein absolutistisches Regime Geld zur Verfügung zu stellen»

Ein Gönner

## Festliche Einweihung des Schulhauses Zielacker

**Das vollkommen sanierte** Schulhaus stösst bei Lehrern und Schülern gleichermassen auf grosse Begeisterung.

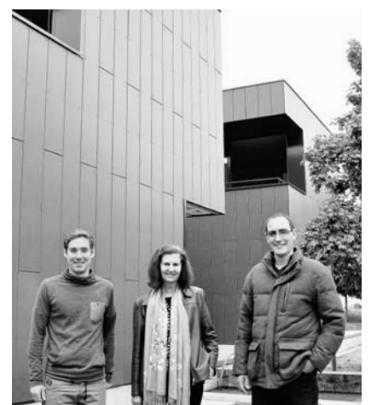
VON CHRISTOPH MERKI

**KLEINANDELFINGEN** Die Sanierung war längst fällig. Seit der Erbauung im Jahr 1969 wurde am Schulhaus Zielacker in Kleinandelfingen kaum mehr etwas verändert. Das gut drei Millionen teure Renovationsresultat konnte nun am vergangenen Samstag mit der Schulausweihung festlich der Bevölkerung präsentiert werden. Unübersehbar die beiden Anbauten, welche den vier Klassen als Gruppenräume dienen werden. Ganz im Sinne des Minergiestandards wurde dabei auch an die Möglichkeit zur Durchlüftung von überhitzten Schülerköpfen gedacht. Die dazugehörigen Balkone dürften sich dazu hervorragend eignen. Aber auch das Innenleben des Schulhauses wurde komplett überholt. Neue Schülergarderoben und ein zusätzlicher Besprechungsraum für die Lehrkräfte auf der Galerie, wie auch schalldämpfende Einbauten in den Klassenzimmern, sollen für einen angenehmen Schulalltag sorgen. «Früher war es zu klein, jetzt ist es gross genug und in den Zimmern auch leiser», sagt der zehnjährige Fabio Badertscher, «man kann so viel besser arbeiten.» Nicht zu übersehen sind die grosszügigen Glasfronten wie auch die allgegenwärtig peppig rote Bemalung der Fussböden.

Thematisch passend haben die Schulkinder zur Feier des Tages eine eigens neu komponierte Version von «Das Haus von Rocky Ducky» mit dem geänderten Titel «Aus Alt mach Neu» eingeübt. Vor allem über die neuen Gruppenräume für die Klassen freute sich der Lehrer David Reusser. «So

können wir einige Schüler separat arbeiten lassen», erklärte er. Wo früher zum Teil über 30 Grad geherrscht hätten, hofft Reusser nun dank der neuen Isolierung auf angenehme Temperaturen. «Ich bin überrascht, dass es trotz der Neubauten im Zimmer so hell ist», zeigte sich auch Lehrerin Melanie Unterer erfreut über das Resultat.

Stark involviert in dieses Sanierungsprojekt war André Budry, Liegenschaftsvorsteher der Schulpflege. So sei auf gute Architektur Wert gelegt worden. Er ist zufrieden: «Das Ganze wirkt als Einheit, sieht modern aus, erinnert aber noch daran, wie es früher war.» Jedoch sei die Ausführung nicht immer einfach gewesen und habe die Bauleitung sehr gefordert. «Unser Ziel war, mit dem Neubau alle Interessen zufriedenzustellen, dies ist uns gelungen», freute sich Budry. Das Interesse am sanierten Schulhaus war gross. Wird der Anzahl verteilter Gratiswürste geglaubt, nutzten gut 350 Besucher die Gelegenheit, die neuen Räume selbst unter die Lupe zu nehmen.



Lehrer David Reusser, Schulleiterin Susanne Bétrix und André Budry vor dem sanierten Schulhaus (v. l.). Bild Christoph Merki